

„LARES Geschwisterkinder“- E-Learning

Download-PDF



Sie finden das E-Learning online unter www.stiftung-familienbande.de



Stiftung
FamilienBande
Gemeinsam für Geschwister

Inhaltsübersicht

1	Emil ist kein Einzelfall	3
	Dieses Kapitel bietet einen Einstieg in das Anliegen der Geschwisterkinder und zeigt wissenschaftliche Hintergründe auf.	
2	Wer ist FamilienBande?	4
	Hier erhalten Sie eine kurze Vorstellung der Stiftung FamilienBande. Erfahren Sie mehr über Aufbau, Ziele und Angebote.	
3	„LARES Geschwisterkinder“-Fragebogen	5
	Erfahren Sie, wie LARES entwickelt wurde, auf welche Studien sich die Fragebogen stützen und was mit LARES erfragt werden kann.	
4	Einsatz der Fragebogen	7
	Hier bieten wir Hilfestellung beim Einsatz der Fragebogen. Wann und wie werden sie angewendet? Welche Regeln müssen beachtet werden?	
5	So werten Sie LARES aus	8
	Lernen Sie, wie man die Fragebogen auswertet: Bestimmen der allgemeinen Risikogruppe, das Finden der bereichsspezifischen Belastung, den Hilfebedarf und die Auswertung der Zusatzfragen.	
6	Interpretationshilfen für die Beratung	16
	Hier erhalten Sie Hilfestellung für die Vorbereitung des Beratungsgesprächs.	
7	Vernetzung und Anlaufstellen	17
	Tipps für die Vernetzung und den Aufbau eines Netzwerkes mit vielen weiterführenden Informationen.	
8	Fallbeispiel Emil	18
	Am Beispiel von Emil wird ein Fall komplett durchgespielt. Helfen Sie mit bei der Vorbereitung des Beratungsgesprächs und erfahren Sie, wie die Ergebnisse bei Emil interpretiert werden können. Erfahren Sie auch, wie es Emil nach 6 Monaten geht.	
9	Weitere Fallbeispiele	27
	Hier werden vier weitere Geschwisterkinder-Fallbeispiele vorgestellt, welche als PDF zur Verfügung stehen.	
10	Links & Downloads	28
	Linksammlung und alle relevanten Downloadmaterialien, z. B.: elektronische Version von LARES für den Computer, komplette LARES-Mappe inklusive Anleitung, weitere ausführliche Fallbesprechungen.	

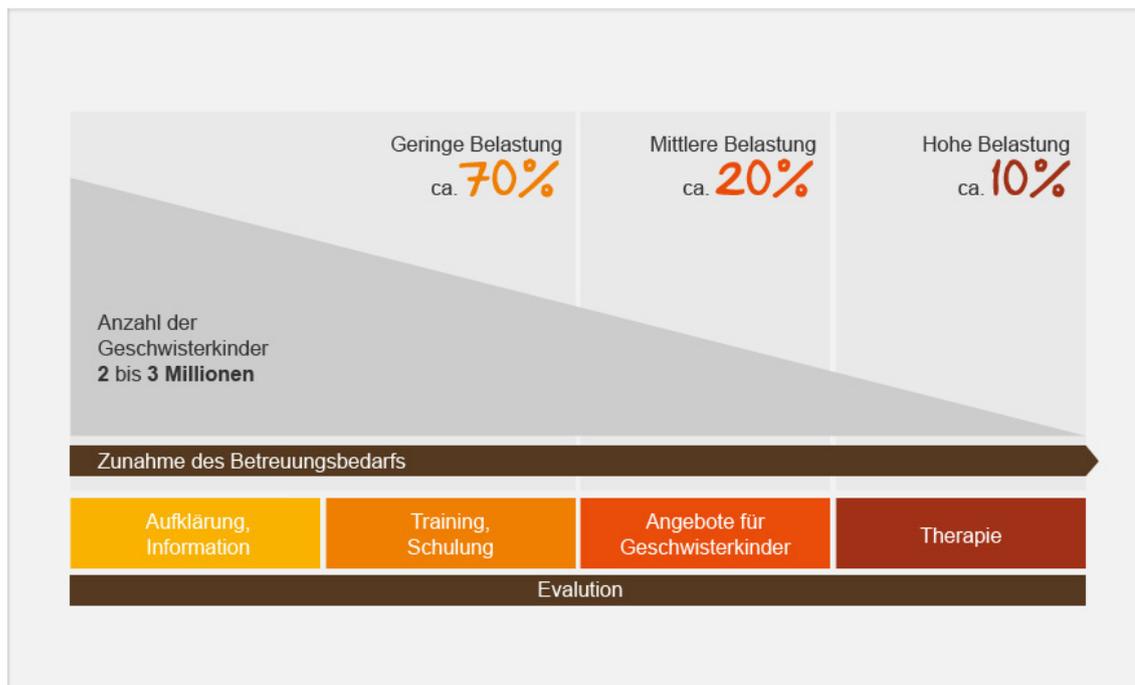
1. Emil ist kein Einzelfall

Über **zwei Millionen Kinder und Jugendliche** wachsen, wie Emil, mit einem schwer chronisch erkrankten oder behinderten Geschwisterkind auf.¹

Es ist verständlich, dass sich die Eltern in erster Linie um das kranke Kind kümmern müssen. Gesunde Geschwister erfahren dadurch zum einen häufig **weniger Aufmerksamkeit**, zum anderen **lastet auf ihnen ständig der Druck, funktionieren zu müssen**, weil ja das kranke Kind die Familie bereits genügend fordert.

Geschwisterkinder sind durch ihre spezielle Lebenssituation einer Reihe von Belastungen ausgesetzt. Sie sind eine „**Population at risk**“.² Dies belegt ein Großteil der bisher durchgeführten Geschwisterstudien. Übersichtsarbeiten³ kommen zu dem Ergebnis, dass bei den gesunden Geschwisterkindern vermehrt emotionale Störungen und Verhaltensprobleme auftreten können. Dazu gehören:

- Probleme in Schule und Freizeitgestaltung
- Beeinträchtigungen in Familie und Geschwisterbeziehung
- Probleme aufgrund des Krankheitswissens und Krankheitsverständnisses
- Überforderung in häuslichen Aufgaben und innerfamiliären Rollen



Trotz des potentiellen Risikos wird davon ausgegangen, dass ca. 70 % der Geschwisterkinder gut mit der besonderen Situation zurechtkommen. Viele Geschwister „**wachsen**“ an ihrer **Lebenssituation**, rücken in ihrer Familie „näher zusammen“ und erweisen sich als **besonders empathisch und sensibel**.⁴

Wichtig:

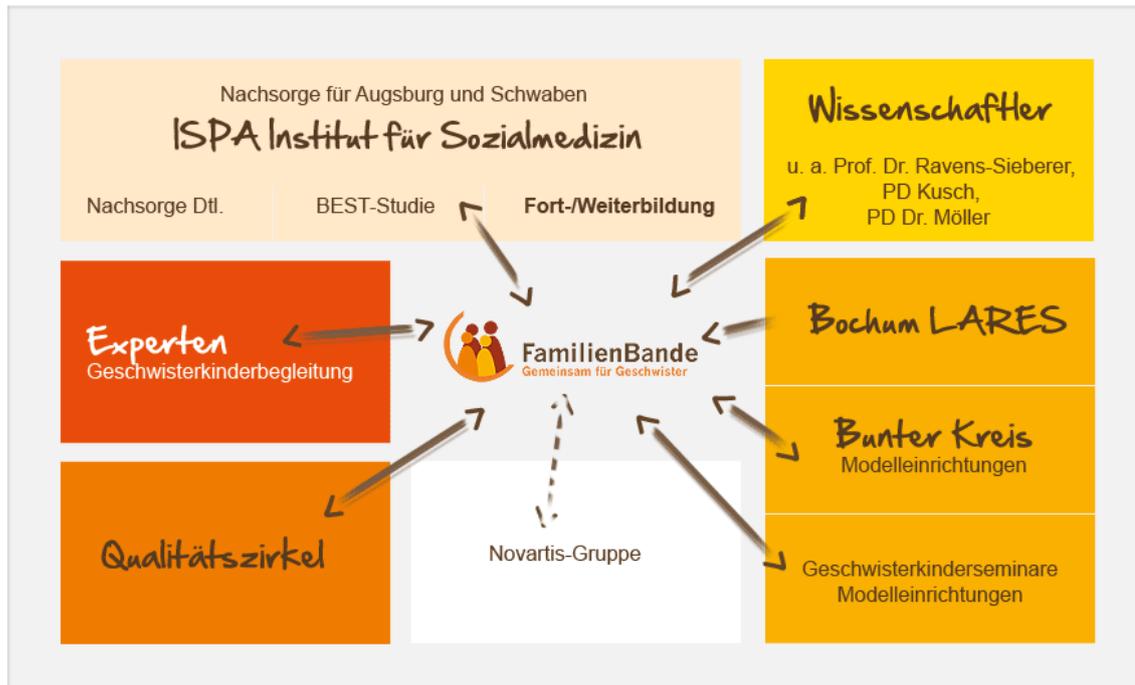
Insgesamt kann das Risiko für psychische Auffälligkeiten und Störungen bei betroffenen Geschwisterkindern im Vergleich zu Geschwistern nicht erkrankter Kinder **2–3 Mal** höher sein und die Belastungen können über mehrere Jahre bestehen bleiben.⁵

Quellen:

1. Statistisches Bundesamt (2007). Statistisches Jahrbuch 2007 für die Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden
Agency for Healthcare Research and Quality (AHRQ) (2009). Testimony on Comparative Effectiveness Research.
National Health Interview Survey (2000-2003). National Center for Health Statistics, Centers for Disease Control.
2. McKeever, P. (1983). Siblings of chronically ill children: A Literature Review with Implications for Research and Practice. *American Journal of Orthopsychiatry*, 53 (2), 209-218.
3. Barlow, J.H. & Ellard, D.R. (2006). The psychosocial well-being of children with chronic disease, their parents and siblings: an overview of the research evidence base. *Child: Care, Health and Development*, 32 (1), 19-31.
Bellin, M.H. & Kovacs, P.J. (2006). Fostering resilience in siblings of youths with a chronic health condition: a review of the literature. *Health and Social Work*, 31 (3), 210-216.
Meyers, C. & Vipond, J. (2005). Play and social interactions between children with developmental disabilities and their siblings: A systematic literature review. *Physical And Occupational Therapy in Pediatrics*, 25 (1/2), 81-103.
Newcomb, S.S. (2004). Siblings of chronically ill children. Master Report, University of Arizona.
Sharpe, D. & Rossiter, L. (2002). Siblings of Children With a Chronic Illness: A Meta-Analysis. *Journal of Pediatric Psychology*, 27 (8), 699-710.
Tröster, H. (1999). Sind Geschwister behinderter oder chronisch kranker Kinder in ihrer Entwicklung gefährdet? Ein Überblick über den Stand der Forschung. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 28 (3), 160-176.
Williams, P.D. (1997). Siblings and pediatric chronic illness: a review of the literature. *International Journal of Nursing Studies*, 34 (4), 312-323.
Vermaes, I. P. R., van Susante, A. M. J. & van Bakel, H. J. A. (2012). Psychological functioning of siblings in families of children with chronic health conditions: A meta-analysis. *Journal of Pediatric Psychology*, 37, 166-184.
4. Murrey, J.S. (1998). The Lived Experience of Childhood Cancer: One Sibling's Perspective. *Issues in Comprehensive Pediatric Nursing*, 21, 217-227.
Breslau, N. & Prabucki, K. (1987). Siblings of disabled children. Effects of chronic stress in the family. *Archives of*
5. *General Psychiatry*, 44, 1040-1046.

2. Wer ist FamilienBande?

FamilienBande ist eine Stiftung der Novartis-Gruppe Deutschland. Ihr Ziel ist es, gemeinsam mit Wissenschaftlern und Partnern aus dem Gesundheits-, Sozial- und Familienbereich Geschwister von chronisch kranken oder behinderten Kindern in dieser besonderen Familiensituation zu unterstützen.



FamilienBande setzt auf ein Netzwerk von Wissenschaftlern und Praktikern mit Erfahrung in der Sozialpädiatrie und in der Arbeit mit Geschwisterkindern und ihren Familien.

Zentrale wissenschaftliche Partner sind **das Institut für Sozialmedizin in der Pädiatrie Augsburg (ISPA)** sowie das **Institut für Gesundheitsförderung und Versorgungsforschung an der Universität Bochum (IGV)**. Die Institute entwickeln auf Basis wissenschaftlicher und praktischer Grundlagen die strukturellen Inhalte für FamilienBande. Weiterhin beraten Wissenschaftler und Experten die Stiftung in Fragen der inhaltlichen Entwicklung.

FamilienBande will ...

- sensibilisieren und aufklären.
- vorhandenes Know-how und Angebote von der Prävention bis zur Rehabilitation vernetzen bzw. weiterentwickeln.
- wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen.

FamilienBande bietet ...

- eine bundesweit einzigartige **Datenbank** mit über 140 Angeboten für Geschwisterkinder.
- die **Infoline FamilienBande**, ein telefonischer Fachinformationsdienst, der eine Lotsenfunktion zur Unterstützung von Geschwistern mit besonderem Versorgungsbedarf übernimmt.
- ein aktuelles **Onlineportal** mit Hinweisen auf Veranstaltungen, mit weiterführenden Informationen, Materialien zum Bestellen und Downloaden und dem LARES-Fragebogen.

Weiterführende Infos:

<http://www.stiftung-familienbande.de>

3. „LARES Geschwisterkinder“-Fragebogen

Mit den Früherkennungsbogen LARES (röm. Schutzgötter der Familie) können medizinische und psychosoziale Fachkräfte Informationen im Hinblick auf Belastung und Leiden von Geschwistern chronisch kranker oder behinderter Kinder erhalten. LARES Geschwisterkinder ist so konzipiert, dass der spezifische Versorgungsbedarf sichtbar wird.



LARES Geschwisterkinder wurde 2010/2011 vom Institut für Gesundheitsförderung und Versorgungsforschung (IGV Bochum) zusammen mit dem Institut für Sozialmedizin in der Pädiatrie Augsburg (ISPA) entwickelt und validiert. LARES wird seither gezielt weiterentwickelt.

Die Studie hinter LARES

LARES wurde 2010 in einer Studie mit 141 Eltern-Kind-Paaren geprüft. Als Partner beteiligten sich ärztlich, pflegerisch, psychologisch und psychosozial tätige Fachkräfte aus 19 Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens im gesamten Bundesgebiet.

Die Studie konnte bestätigen, dass ein Großteil der Eltern und gesunden Geschwister chronisch kranker bzw. behinderter Kinder trotz eines bestehenden hohen Versorgungsaufwandes einen guten Gesundheitszustand bzw. eine gute Lebensqualität aufweist.

Bei etwa 20 % der gesunden Geschwister zeigen sich mittlere, bei 10 % hohe psychische Belastungen, die in engem Zusammenhang mit dem Versorgungsaufwand in der Familie stehen.

So leiden etwa **27 %** der gesunden Geschwister an Problemen und Einschränkungen in ihrer Familie sowie in Schule und Freizeit.

Wichtig:

LARES Geschwisterkinder dient nicht nur der Einschätzung von Leiden und Belastung. Durch die Ergebnisse lassen sich leichter Unterstützungsangebote für die betroffenen Geschwister und ihre Familien finden. LARES bietet außerdem Hilfestellungen für die Beratung und kann als Gesprächsleitfaden genutzt werden.

„LARES Geschwisterkinder“-Mappe

LARES Geschwisterkinder gibt es in zwei Varianten. Zum einen als Mappe in Papierform (auch zum Selbstaussdrucken) und zum anderen als digitale Variante für den Computer. Bei der digitalen Variante erfolgt die Auswertung automatisch. Die Fragebogen werden in dieser Version vom Anwender auf den eigenen PC heruntergeladen.

LARES Geschwisterkinder

Kind Name:

8–11 Jahre Alter:

Hallo,
wir möchten gern wissen, wie es dir geht. Wir haben uns dazu Aussage einzeln durch und überlege, wie es dir in den **letzten** jeder Zeile die Antwort an, die für dich am besten passt.

In den letzten zwei Wochen ...	immer sehr	oft	manchmal etwas	selten kaum	nie gar nicht
1. Ich bin genau so glücklich wie andere Kinder.					
2. Ich bin gut in der Schule.					
3. Ich habe Probleme mit meinen Klassenkameraden.					
4. Ich habe meine kranke Schwester/meinen kranken Bruder gern.					
5. Ich vertrage mich mit meiner kranken Schwester/meinem kranken Bruder.					
6. Ich kenne mich mit der Krankheit meiner Schwester/meines Bruders aus.					
7. Die Krankheit meiner Schwester/meines Bruders braucht viel Zeit.					
8. Ich mache mir Sorgen über die Zukunft meiner Familie.					
9. Wenn ich Probleme habe, tut mein Bauch oder Kopf weh.					
10. Mir geht es schlecht, weil meine Schwester/mein Bruder krank ist.					
11. Ich habe mir schon einmal gewünscht, selbst krank zu sein.					

12. Wenn du an deine Probleme denkst, wie sehr leidest du darunter?

leide gar nicht leide etwas leide

😊 😊 😞

13. Kreuze bitte die Zahl an, die am besten beschreibt, wie belastet du gar nicht belastet

1 2 3 4 5 6

www.initiative-familienbande.de

LARES Geschwisterkinder

Jugendliche(r) Name:

12–18 Jahre Alter:

Hallo,
wir möchten gern wissen, wie es dir geht. Wir haben uns dazu Aussage einzeln durch und überlege, wie es dir in den **letzten** jeder Zeile die Antwort an, die für dich am besten passt.

In den letzten zwei Wochen ...	immer sehr	oft	manchmal etwas	selten kaum	nie gar nicht
1. Ich bin genau so glücklich wie andere Jugendliche.					
2. Ich bin gut in der Schule.					
3. Ich habe Probleme mit meinen Klassenkameraden.					
4. Ich habe meine kranke Schwester/meinen kranken Bruder gern.					
5. Ich vertrage mich mit meiner kranken Schwester/meinem kranken Bruder.					
6. Ich kenne mich mit der Krankheit meiner Schwester/meines Bruders aus.					
7. Die Krankheit meiner Schwester/meines Bruders braucht viel Zeit.					
8. Ich mache mir Sorgen über die Zukunft meiner Familie.					
9. Wenn ich Probleme habe, fühle ich mich krank.					
10. Mir geht es schlecht, weil meine Schwester/mein Bruder krank ist.					
11. Ich habe mir schon einmal gewünscht, selbst krank zu sein.					

12. Wenn du an deine Probleme denkst, wie sehr leidest du darunter?

leide gar nicht leide etwas leide

😊 😊 😞

13. Kreuze bitte die Zahl an, die am besten beschreibt, wie belastet du gar nicht belastet

1 2 3 4 5 6

www.initiative-familienbande.de

LARES Geschwisterkinder

Mutter/Vater Name: Datum:

Liebe Mutter, lieber Vater,
wir möchten gern wissen, wie es Ihrem **gesunden Kind** geht. Bitte lesen Sie jede Aussage durch und überlegen Sie, wie es Ihrem Kind in den **letzten zwei Wochen** erging. Kreuzen Sie bitte dann in jeder Zeile die Antwort an, die Ihrer Meinung nach für Ihr gesundes Kind am besten passt.

In den letzten zwei Wochen ...	immer sehr stark	oft stark	manchmal etwas	selten kaum	nie gar nicht
1. In unserer Familie fühlen sich alle wohl.					
2. Mein Kind hat sein krankes Geschwister gern.					
3. Mein Kind kennt sich mit der Krankheit seines Geschwisters aus.					
4. Die Krankheit meines Kindes braucht viel Zeit.					
5. Die Aufgaben meines Kindes in der Familie haben sich seit der Erkrankung des Geschwisters verändert.					
6. Mein Kind glaubt, dass andere Menschen nicht normal mit seinem kranken Geschwister umgehen können.					
7. Meinem Kind ist sein krankes Geschwister peinlich.					
8. Mein Kind ist gut in der Schule.					
9. Mein Kind hat Probleme mit seinen Klassenkameraden.					
10. Mein Kind ist traurig.					
11. Es geht meinem Kind schlecht, weil wir Eltern uns streiten.					

12. Wenn Sie an die Probleme Ihres gesunden Kindes denken, wie sehr leidest es darunter?

leidet gar nicht leidet etwas leidet leidet sehr leidet immer

😊 😊 😞

13. Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die am besten beschreibt, wie belastet sich Ihr gesundes Kind in den letzten zwei Wochen fühlt.

gar nicht belastet sehr belastet

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

14. In den letzten 12 Monaten sind besondere Lebensereignisse aufgetreten (wenn JA, bitte Lebensereignis unterstreichen).

Geburt, Ausbildungsbeginn, Auszug, Schulwechsel, Sitzenbleiben, Arbeitslosigkeit, Trennung oder Scheidung, Tod. JA NEIN

www.initiative-familienbande.de

Die LARES-Mappe beinhaltet:

- 3 Fragebogen: zwei zur Selbsteinschätzung für Kinder (8–11 Jahre) und Jugendliche (12–18 Jahre), einen zur Fremdeinschätzung für Eltern
- 2 Auswertungsschablonen
- Je 2 Auswertbogen (Auswertung Belastung/Leiden und bereichsspezifischer Versorgungsbedarf)
- Anleitung, die durch den Prozess der Auswertung führt und Hilfestellung für die Beratung bietet

Was wird mit LARES erfragt?

- Ein LARES-Fragebogen besteht aus 13 Fragen.
- Die Bearbeitungsdauer liegt bei ca. 8 Minuten.
- 2 Fragen gelten der Identifikation von Kindern mit einem Risiko für **psychische Belastung und Leidenszustände**.
- 5 Fragen dienen zur Spezifikation der **individuellen Problem- und Bedürfnislage** → Bereiche: Soziale Integration, Geschwisterbeziehung, Krankheitswissen, Familiäre Belastung, Schulkompetenz.
- 6 vertiefende Zusatzfragen für die Fundierung der Ergebnisse durch psychosoziale Fachkreise.

Weiterführende Infos:

Download LARES-Mappe

http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_Mappe.zip

4. Einsatz der Fragebogen

Das Instrument LARES ist unabhängig von der Erkrankung oder Behinderung des Bruders oder der Schwester einsetzbar. Jedoch wirken die Belastungen der Familie direkt und indirekt auch auf das Geschwisterkind. In der Regel sind Ihnen als Fachkraft die Familie und ihre besondere Belastungssituation soweit bekannt, dass Sie die Eltern darauf ansprechen können. Die erste Aufgabe besteht dann darin, für die Geschwister-Thematik generell **zu sensibilisieren**.

Wie kann ich als Fachkraft das Thema Geschwisterkinder und LARES konkret ansprechen?

Informieren Sie allgemein über die Thematik der Geschwisterkinder (typische Belastungen und Herausforderungen) und welche Besonderheiten sich aus ihrer Situation ergeben können. Fragen Sie im Laufe eines Gesprächs mit den Eltern auch einmal nach dem gesunden Geschwisterkind. Wie kommt es mit der Situation in der Familie zurecht?

Achten Sie darauf, das Geschwisterkind **nicht zu pathologisieren**, sondern **auch auf seine Ressourcen und Stärken** einzugehen. Das können z. B. kommunikative und soziale Kompetenzen sein. Machen Sie die Familie darauf aufmerksam, dass es **Angebote speziell für Geschwisterkinder gibt**. Stellen Sie in den Mittelpunkt, dass gerade der **Austausch dieser Kinder** mit anderen, die in derselben Lebenslage sind, wichtig ist und hilfreich sein kann.

Stellen Sie LARES als Werkzeug vor, mit dem man sich leichter ein Bild von der Situation des Geschwisterkinds machen kann. Erklären Sie, dass eventuelle Problemfelder aufgedeckt werden können und sich schneller notwendige Hilfe finden lässt.

Regeln für das Ausfüllen der Fragebogen

- Im Idealfall sollten die Fragebogen von Kind bzw. Jugendlichen und Eltern **zeitgleich, jedoch getrennt voneinander** ausgefüllt werden.
- Stehen Sie für Fragen und Unklarheiten zur Verfügung.
- Falls das Ausfüllen nicht zeitgleich möglich ist, sollte der zweite Bogen **jedoch innerhalb von acht Tagen** ausgefüllt werden, um die gemeinsame Interpretation der Angaben zu ermöglichen.
- Sorgen Sie bitte bei der Durchführung dafür, dass die Fragebogen **ungestört** beantwortet werden können.
- Geben Sie die **Anweisung zum Ausfüllen** klar wieder. Jede Frage sollte beantwortet werden.
- **Versichern Sie der Familie**, dass mit den Daten sorgfältig umgegangen wird und diese nicht ohne Zustimmung in die Hände Dritter gelangen.

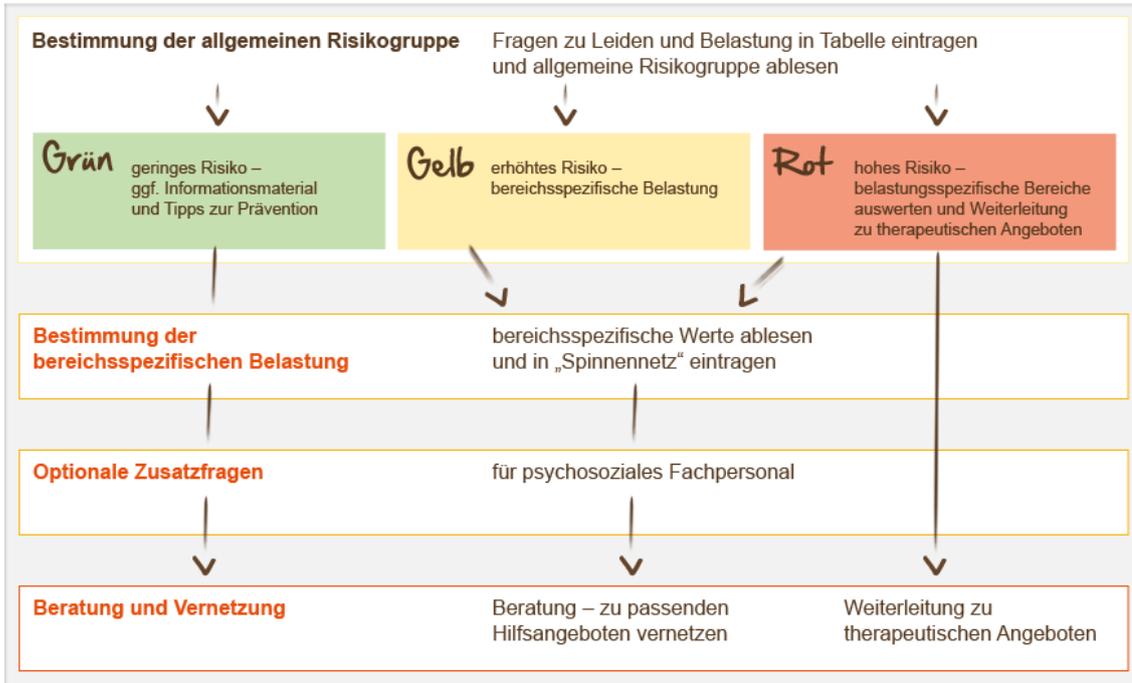
Wichtig:

Für die Durchführung ist wichtig, dass Eltern und Geschwisterkind **getrennt und unabhängig** voneinander ihre Fragebogen ausfüllen! Bitte stellen Sie dies sicher. Gerade den Kindern sollte es möglich sein, ihre Angaben ungestört zu machen, ohne Einflussnahme der Eltern.

5. So werten Sie LARES aus

Die Auswertung erfolgt für den Eltern- und Kinder- bzw. Jugendlichen-Fragebogen getrennt und ist in mehrere Abschnitte aufgeteilt:

- 1. Bestimmung der allgemeinen Risikogruppe
- 2. Bestimmung der bereichsspezifischen Belastung
- 3. Optionale Zusatzfragen für psychosoziales Fachpersonal
- 4. Gespräch mit den Eltern: Beratung und Vernetzung



Nach dem Download auf Ihren PC übernimmt die digitale Variante von LARES die Auswertung der Fragebogen automatisch für Sie. Jedoch sollten Sie die Auswertung einmal von Hand gemacht haben, um die Zusammenhänge besser zu verstehen.

Im folgenden Kapitel wird die Auswertung Schritt für Schritt besprochen. Für die Auswertung der Fragebogen beinhaltet die LARES Mappe zwei Klarsichtfolien mit der Bezeichnung „Auswertungsschablone“. Diese sind jeweils unterschiedlich für Eltern und Kinder/Jugendliche. Legen Sie die Folien passgenau auf die jeweiligen Fragebogen.

Falls Sie die Fragebogen selbst ausgedruckt haben, müssen Sie lediglich die Antworten der Fragebogen in die Ausdrucke mit der Bezeichnung „Auswertungsschablone“ übertragen.

Wichtig:

Dieses Kapitel gibt Ihnen einen Überblick über die Auswertung der Fragebogen. Ausführliche Informationen und Interpretationshilfen finden Sie in den Fragebogenunterlagen. Darüber hinaus können Sie sich bei Fragen an info@stiftung-familienbande.de wenden.

Weiterführende Infos:

Download LARES-Mappe
http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_Mappe.zip

Download digitaler LARES-Fragebogen für Windows
http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_windows.zip

Download digitaler LARES-Fragebogen für Mac OS
http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_osx.zip

Schritt 1: Bestimmung der allgemeinen Risikogruppe

Legen Sie sich den Auswertbogen für die allgemeine Risikogruppe zurecht. Lesen Sie nun die **Frage 12 zum Leiden [L]** von der Auswertungsschablone ab. Liegt beispielsweise das Kreuz im grünen Bereich, sind im Auswertbogen in der Tabelle zur Leidens-Risikogruppe **alle drei grünen Felder** anzukreuzen. Liegt das Kreuz im gelben bzw. roten Bereich, sind analog dazu im Auswertbogen alle drei **gelben bzw. roten Felder** zu markieren.

Genauso gehen Sie bei der **Belastungsfrage 13 [B]** vor. Je nach Farbe, in welcher die Antwort liegt, sind in der Tabelle zur Belastungs-Risikogruppe alle gleichfarbigen Felder anzukreuzen. Diesen Vorgang führen Sie sowohl für die Eltern als auch für die Kinder/Jugendlichen durch.

Auswertungsschablone

11. Es geht meinem Kind schlecht, weil wir Eltern uns streiten.

12. Wenn Sie an die Probleme Ihres gesunden Kindes denken, wie sehr leidet es darunter?
 leidet gar nicht leidet etwas leidet leidet sehr leidet immer

13. Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die am besten beschreibt, wie belastet sich Ihr gesundes Kind in den letzten zwei Wochen fühlt.
 gar nicht belastet sehr belastet

14. In den letzten 12 Monaten sind besondere Lebensereignisse aufgetreten (wenn JA, bitte Lebensereignis unterstreichen).
 Geburt, Ausbildungsbeginn, Auszug, Schulwechsel, Sitzenbleiben, Arbeitslosigkeit, Trennung oder Scheidung, Tod. JA NEIN

Auswertung Risikogruppe

Mutter/Vater:

Allgemeine Risikogruppe	Leidens-Risikogruppe (L)			Belastungs-Risikogruppe (B)			
	I	II	III	I	II	III	
I	X						gering
II	X				X		
III						X	mittel
							hoch
					X		

Nun können Sie die allgemeine Risikogruppe ablesen. Gehen Sie zeilenweise vor. Lesen Sie die Risikogruppe in der **Zeile** ab, **in der zwei Kreuze** sind (also eins für Leidens- und eins für Belastungsrisikogruppe). Sie können das Geschwisterkind dann einer der folgenden Belastungsgruppen zuordnen:

• Gruppe I (grün) – geringe Belastung

• Gruppe II (gelb) – mittelgradige Belastung

• Gruppe III (rot) – hochgradige Belastung

Bestimmen Sie im nächsten Schritt, in welchen Bereichen ein spezieller Versorgungsbedarf besteht. Es ist wichtig, diesen zu bestimmen, selbst wenn das Kind im grünen Bereich, also in der Risikogruppe I, liegt. Auch wenn sich das Kind auf den ersten Blick nicht belastet fühlt, kann es einzelne Problembereiche geben, bzw. kann präventiv gehandelt werden.

Auswertungsschablone

11. Es geht meinem Kind schlecht, weil wir Eltern uns streiten.

12. Wenn Sie an die Probleme Ihres gesunden Kindes denken, wie sehr leidet es darunter?
 leidet gar nicht | leidet etwas | leidet | leidet sehr | leidet immer

13. Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die am besten beschreibt, wie belastet sich Ihr gesundes Kind in den letzten zwei Wochen fühlt.
 gar nicht belastet | ... | sehr belastet

14. In den letzten 12 Monaten sind besondere Lebensereignisse aufgetreten (wenn JA, bitte Lebensereignis unterstreichen).
 Geburt, Ausbildungsbeginn, Auszug, Schulwechsel, Sitzenbleiben, Arbeitslosigkeit, Trennung oder Scheidung, Tod.

Auswertung Risikogruppe

		Mutter/Vater:					
		Leidens-Risikogruppe (L)			Belastungs-Risikogruppe (B)		
Allgemeine Risikogruppe		I	II	III	I	II	III
I	gering	X	X			X	
II	mittel	X	X				X
III	hoch						X

Risikogruppe I (grün) = geringe Belastung

Schritt 2: Bestimmung des Versorgungsbedarfs in bestimmten Bereichen

Der Bogen enthält Fragen zu fünf verschiedenen Bereichen. Die Antworten dazu geben Aufschluss über den möglichen Versorgungsbedarf des Geschwisterkindes in folgenden Bereichen:

Krankheitswissen (KW)

Der Bereich des „Krankheitswissens“ beschreibt das Wissen des Geschwisterkindes über die Erkrankung oder Behinderung seines Bruders oder seiner Schwester.

Schulkompetenz (SK)

Der Bereich „Schulkompetenz“ beschreibt die Bewältigung schulspezifischer Anforderungen durch das Geschwisterkind.

Geschwisterbeziehung (GB)

Der Bereich der „Geschwisterbeziehung“ beschreibt zum einen die emotionale Beziehung und Bindung zwischen den Geschwistern. Zum anderen gehören zu diesem Bereich auch praktische Erfahrungen im Alltag, wie gemeinsame Aktivitäten, der Umgang der Geschwister miteinander und der interaktive Umgang mit anderen Menschen.

Soziale Integration (SI)

Der Bereich der „Sozialen Integration“ dreht sich um den Aufbau, Erhalt und Ausbau sozialer Beziehungen des Geschwisterkindes zu Gleichaltrigen, aber auch zu erwachsenen Bezugspersonen außerhalb der Familie.

Familiäre Belastung (FB)

Die „Familiären Belastungen“ beschreiben Probleme innerhalb der Familie, die durch den erhöhten Versorgungsaufwand aufgrund der Erkrankung oder Behinderung eines Kindes entstehen.

Tiefergehende Informationen und Hinweise auf Hilfsangebote finden Sie in der LARES-Anleitung (http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_Anleitung_komplett.pdf).

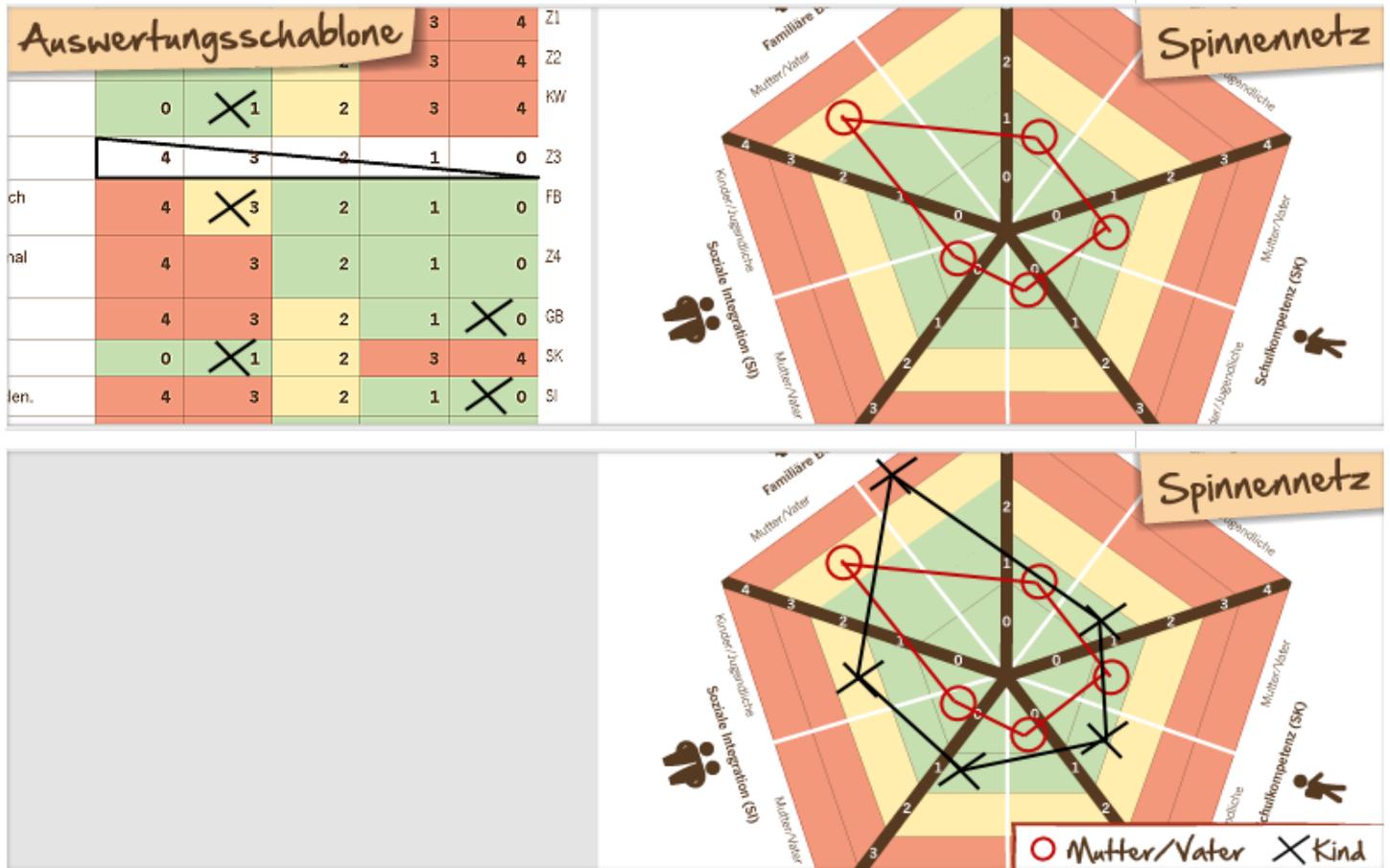
Auswertungsschablone		0	1	2	3	4	Z1
2.	Mein Kind hat sein krankes Geschwister gern.	0	1	2	3	4	Z2
3.	Mein Kind kennt sich mit der Krankheit seines Geschwisters aus.	← Krankheitswissen					
4.	Die Krankheit meines Kindes braucht viel Zeit.	4	3	2	1	0	Z3
5.	Die Aufgaben meines Kindes in der Familie haben sich seit der Erkrankung des Geschwisters verändert.	← Familiäre Belastung					
6.	Mein Kind glaubt, dass andere Menschen nicht normal mit seinem kranken Geschwister umgehen können.	4	3	2	1	0	Z4
7.	Meinem Kind ist sein krankes Geschwister peinlich.	← Geschwisterbeziehung					
8.	Mein Kind ist gut in der Schule.	← Schulkompetenz					
9.	Mein Kind hat Probleme mit seinen Klassenkameraden.	← Soziale Integration					
10.	Mein Kind ist traurig.	4	3	2	1	0	Z5

Übertragung ins Spinnennetz

Legen Sie erneut die Auswertfolie auf den ausgefüllten Fragebogen oder übertragen Sie die Antworten der Fragen mit den Kürzeln **SK, SI, GB, KW** und **FB** auf die ausgedruckte Auswertungsschablone (jeweils für Kind oder Jugendliche(r) und Mutter/Vater).

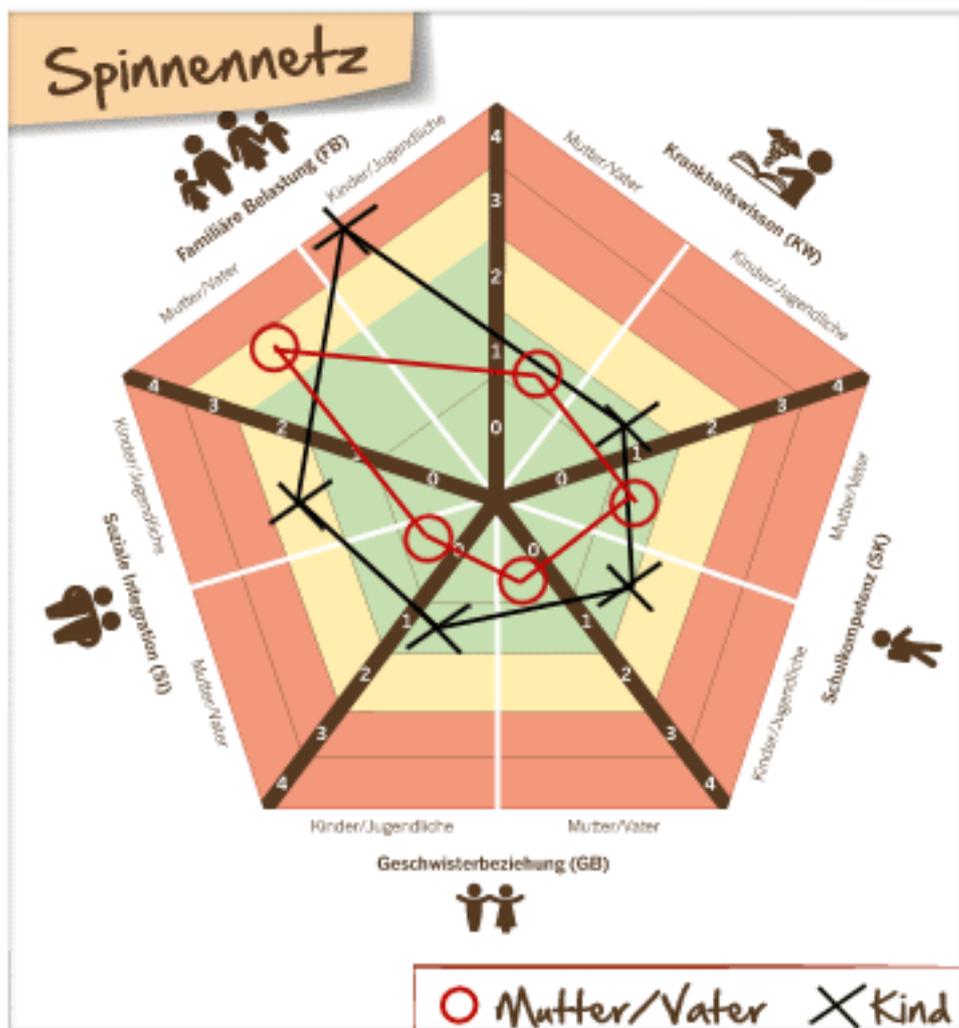
Übertragen Sie dann die Zahlen in das „**Spinnennetz**“. Achten Sie dabei auf die getrennten Felder für Kind/Jugendliche(r) und Mutter/Vater. Setzen Sie am besten verschiedene Markierungen, z. B. Kreise (O) für Eltern und Kreuze (X) für das Geschwisterkind.

Wenn Sie alle Antworten übertragen haben, verbinden Sie die **Antwortmarkierungen miteinander**. So erhalten Sie zwei getrennte Linienzüge für die Eltern (Kreise) und für die Kinder/Jugendlichen (Kreuze). Damit sind die unterschiedlichen Einschätzungen von Geschwisterkind und Eltern ersichtlich.



Nun können Sie direkt sehen, **in welchem Risikobereich** (grün, gelb oder rot) das Kind in den jeweils spezifischen thematischen Bereichen fällt und welche Versorgungsleistung daher sinnvoll bzw. notwendig erscheint.

Am Rand des „Spinnennetzes“ sind dazu Symbole aufgezeichnet, die jeweils für eine bestimmte **Art von Hilfeleistung stehen**. Sie finden die gleichen Symbole in der **LARES-Anleitung** wieder, **wo Sie weitere Informationen erhalten**, wie dem betroffenen Kind geholfen werden kann.



Wichtig:

Die Kinder sind die „Experten“ in eigener Sache. Beim Elternfragebogen handelt es sich um eine Fremdeinschätzung. Daher ist bei der Interpretation der Ergebnisse auf den Linienzug des Kindes besonders zu achten.

Weiterführende Infos:

Download LARES-Anleitung
http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_Anleitung_komplett.pdf

Schritt 3: Zusatzfragen für psychosoziales Fachpersonal

LARES enthält 6 Zusatzfragen (gekennzeichnet mit Z1–Z6) zur genaueren Fundierung der Ergebnisse. Deren Auswertung sollte durch eine psychosoziale oder psychologische Fachkraft vorgenommen werden. Die Antworten auf die Fragen sind bei Bedarf für die Begründung weitergehender Maßnahmen zu verstehen und sind hilfreich für folgende Bereiche:

- Klärung offener Fragen im Zusammenhang mit der Risikobewertung (z. B. bei einer hohen Belastung aber geringem Leiden)
- Hilfestellung für das Gespräch
- Möglichkeit, die Einleitung und Beantragung weitergehender Maßnahmen näher zu begründen

Auswertung der Zusatzfragen

Für die Auswertung wird ähnlich den bereichsspezifischen Fragen vorgegangen. Zunächst wird die Auswertfolie auf den jeweiligen Fragebogen gelegt bzw. werden die Werte in die Auswertungsschablone übertragen. Dann werden die Zusatzfragen Z1 bis Z6 betrachtet. Auf dem Auswertbogen werden die Ausprägungen eingetragen bzw. Farbbereiche markiert.

Weitere Hilfen zur Interpretation der Antworten finden Sie in der LARES-Anleitung (http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_Anleitung_komplett.pdf).

Auswertungsschablone						
	0	1	2	3	4	
				selten kaum	nie gar nicht	
	0	1	X 2	3	4	Z1
	X 0	1	2	3	4	Z2
s	0	1	2	3	4	KW
L	X 4	3	2	1	0	Z3
haben sich ert.	4	3	2	1	0	FB
ht normal innen.	4	X 3	2	1	0	Z4
inlich.	4	3	2	1	0	GB
	0	1	2	3	4	SK
ameraden.	4	3	2	1	0	SI
	4	3	2	X 1	0	Z5
uns streiten.	4	3	2	1	X 0	Z6

Mutter/Vater	Zusatzfrage	Ausprägung	Auswertung Zusatzfragen		
	Z1	2			
	Z2	0	X		
	Z3	4		X	
	Z4	3			
	Z5	1	X		
	Z6	0	X		X

4 = hoher Versorgungsaufwand
0 = niedriger Versorgungsaufwand

Z1: Verifizierung Belastung und Leiden
Z2: Thematisierung Geschwisterbeziehung
Z3: Hinweis spezieller Versorgungsbedarf
Z4, Z5: Hinweise zur Belastungsverarbeitung
Z6: Hinweis emotionale Probleme und Verhaltensprobleme

Kritische Lebensereignisse

Im Eltern-Fragebogen wird durch die letzte Frage auf kritische Lebensereignisse, unabhängig von der Erkrankung oder Behinderung eines Kindes in der Familie, eingegangen. Das Ergebnis ist in den Auswertbogen zu übertragen und dient der Interpretation der anderen Resultate. Bei kritischen Lebensereignissen ist abzuklären, inwieweit mögliche Belastungen des Geschwisterkindes durch diese verursacht sind und nicht unmittelbar mit dem erhöhten Versorgungsbedarf des erkrankten Kindes im Zusammenhang stehen oder ob dadurch sogar eine höhere Belastung sichtbar wird.

Auswertungsschablone									
13. Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die am besten beschreibt, wie belastet sich Ihr gesundes Kind in den letzten 12 Monaten durch die Erkrankung Ihres Geschwisterkindes gar nicht belastet.....									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
14. In den letzten 12 Monaten sind besondere Lebensereignisse aufgetreten (wenn JA, bitte Lebensereignis unterstreichen).									
Geburt, Ausbildungsbeginn, Auszug, <u>Schulwechsel</u> , Sitzenbleiben, Arbeitslosigkeit, Trennung oder Scheidung, Tod.									
					<input checked="" type="checkbox"/> JA		<input type="checkbox"/> NEIN		
<hr/>									
Neue Erkrankung der Schwester - Diabetes									

6. Interpretationshilfen für die Beratung

Nach vollständiger Auswertung der Fragebogen von Geschwisterkind und Eltern müssen die Ergebnisse natürlich auch interpretiert werden. Außerdem gilt es die Möglichkeiten der Vernetzung zu finden und damit auch das Beratungsgespräch mit den Eltern vorzubereiten. Dazu müssen Ziele definiert und Hilfsangebote gefunden werden. Dabei ist es wichtig, bestehende Bestrebungen innerhalb der Familie mit einzubeziehen.

In der Anleitung zum Fragebogen (LARES-Anleitung) wird für jeden der spezifischen Belastungsbereiche (SK, SI, GB, KW und FB) eine kurze inhaltliche Beschreibung der Besonderheiten gegeben. Aufgezeigt werden daneben Möglichkeiten zur Vernetzung der Familien zu spezifischen Hilfen und praktische Tipps. Sie finden hier also Grundlagen und Hilfestellungen für das Gespräch mit den Eltern.

Es gibt verschiedene Angebote speziell für Geschwister von kranken oder behinderten Kindern – Anbieter und Adressen finden Sie bundesweit auf der Internetseite:
www.stiftung-familienbande.de

Beratungsgespräche sind individuell

Bitte bedenken Sie, dass die LARES-Anleitung nur Ansatzpunkte aufzeigen kann. Was für die jeweilige Familie und das Kind passend und hilfreich ist, bedarf einer sorgfältigen Analyse aller relevanten Faktoren und muss immer im Einzelfall geprüft werden.

Wichtig:

Es gibt kein Patentrezept für die beste Maßnahme oder das beste Beratungsgespräch. Die Ergebnisse müssen grundsätzlich individuell interpretiert und bearbeitet werden.

Weiterführende Infos:

Download LARES-Anleitung

http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_Anleitung_komplett.pdf

7. Vernetzung und Hilfestellung

Als Hilfestellung für die einzelnen bereichsspezifischen Belastungen des Geschwisterkindes ist eine Vernetzung professioneller und familiärer Hilfen essentiell.



Wichtig:

Es ist wichtig herauszufinden, wie man die Hilfestellungen am besten verzahnen kann. Finden Sie die Prioritäten und klären Sie, ob bereits Maßnahmen existieren, z. B. innerhalb der Familie.

Viele Angebote müssen im direkten Umfeld der Familie gefunden werden, z. B. Sportvereine, einen Therapieplatz oder spezielle Angebote für Geschwisterkinder. Weiterführende Informationen dazu finden Sie hier:

- Die Website von FamilienBande (<http://www.stiftung-familienbande.de>) bietet hierzu die Möglichkeit, deutschlandweit nach aktuellen und lokalen Hilfsangeboten zu suchen.
- Auch die FamilienBande-Infoline kann für weitere Informationen und Hilfestellungen angerufen werden: 01805/322633
(Mo und Di 12–15 Uhr; 14 ct./Minute aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunkpreise können davon abweichen).
- Fragen können Sie auch per E-Mail an info@stiftung-familienbande.de richten.
- Darüber hinaus ist es jedoch wichtig, dass Sie selbst ein solches Netzwerk aufbauen.

8. Fallbesprechung Emil, 9 Jahre alt

In diesem Kapitel treffen wir Emil wieder. Wir sind ihm und seiner Schwester Maria schon einmal begegnet, am Anfang dieses E-Learnings. Wir wollen uns hier ausführlicher mit seiner Situation beschäftigen. Außerdem bietet Ihnen dieses E-Learning vier weitere Fallbeispiele zum Durcharbeiten mit Schwerpunkt auf anderen Krankheitsbildern und bereichsspezifischen Belastungen.



Zurück zu unserem Emil. Seine Mutter Regina war inzwischen mit Emil beim Kinderarzt, um sich Hilfe für die aktuelle Situation zu holen. In der Praxis wurde ihr erklärt, was LARES leisten kann, und sie war schnell überzeugt, den Test mit Emil zu machen. Beide wurden zeitgleich und unabhängig voneinander befragt. Im nächsten Schritt geht es um die Interpretation der Ergebnisse und die Vorbereitung des Beratungsgesprächs mit den Eltern.

Ein Überblick über Emils Situation

- Mutter Regina, 39 Jahre, Bürokauffrau, momentan aber ausschließlich zuhause
- Vater Michael, 42 Jahre, Bankkaufmann
- Schwester Maria, 12 Jahre, leidet am Down-Syndrom, erhöhte Infektgefahr, eingeschränkte geistige Fähigkeiten, vor Kurzem kam Diabetes mellitus (Typ 1) hinzu. Seither ist mehr Betreuung nötig: Insulingabe, engmaschige Überwachung der Blutglukose, Anpassung der Insulindosis an individuellen Bedarf, geregelte Kost, Sport, ...
- Emil, 9 Jahre, hat täglich starke Kopfschmerzen, gelegentlich Bauchschmerzen, aber ohne klinischen Befund, Schlafstörungen
- Er ist still, bemüht – wenn überhaupt – nur positiv aufzufallen, hat das Gefühl, Maria ist den Eltern wichtiger als er, deshalb versucht er mit guten Noten zu beeindrucken
- Emil soll bald auf das Gymnasium. Er ist fleißig und ehrgeizig, will unbedingt beruflich mal sehr erfolgreich werden – will beweisen, dass „er nicht behindert ist“, wie er sagt. Hat nun aber wegen der Kopfschmerzen Probleme, sich zu konzentrieren.
- Emil mag seine Schwester. Nur manchmal, wenn sie beim Spielen zu ungestüm wird, ist es ihm zu viel, er „hält das aber immer durch“, wie er es formuliert.

Interpretation der LARES-Ergebnisse als Vorbereitung auf das Elterngespräch

Schauen Sie sich zunächst die ausgefüllten Auswertungsbögen und das Spinnennetz an.

Um das Gespräch mit den Eltern über die Ergebnisse vorzubereiten, können Sie folgende Checkliste zu Hilfe nehmen:

- ✓ Welcher **Risikogruppe** wird Emil zugeordnet?
- ✓ In **welchen Bereichen** sieht man eine besondere Belastung?
- ✓ Welche **Ziele resultieren** daraus und welche sind am wichtigsten für Emil?
- ✓ Gibt es **unterschiedliche Aussagen** in den Antworten von Mutter und Emil?
- ✓ Welche **Hilfsmöglichkeiten** sind für Emil denkbar?
- ✓ Wie sage ich es den Eltern? Wie führe ich das **Beratungsgespräch**?

Mutter/Vater

Auswertungsschablone

	Trifft ... zu					Zi
	immer sehr stark	oft stark	manchmal etwas	selten kaum	nie gar nicht	
1. In unserer Familie fühlen sich alle wohl.	0	1	2	3	4	Z1
2. Mein Kind hat sein krankes Geschwister gern.	0	1	2	3	4	Z2
3. Mein Kind kennt sich mit der Krankheit seines Geschwisters aus.	0	1	2	3	4	KW
4. Die Krankheit meines Kindes braucht viel Zeit.	4	3	2	1	0	Z3
5. Die Aufgaben meines Kindes in der Familie haben sich seit der Erkrankung des Geschwisters verändert.	4	3	2	1	0	FB
6. Mein Kind glaubt, dass andere Menschen nicht normal mit seinem kranken Geschwister umgehen können.	4	3	2	1	0	Z4
7. Meinem Kind ist sein krankes Geschwister peinlich.	4	3	2	1	0	GB
8. Mein Kind ist gut in der Schule.	0	1	2	3	4	SK
9. Mein Kind hat Probleme mit seinen Klassenkameraden.	4	3	2	1	0	SI
10. Mein Kind ist traurig.	4	3	2	1	0	Z5
11. Es geht meinem Kind schlecht, weil wir Eltern uns streiten.	4	3	2	1	0	Z6

12. Wenn Sie an die Probleme Ihres gesunden Kindes denken, wie sehr leidet es darunter?
 leidet gar nicht | leidet etwas | leidet | leidet sehr | leidet immer

13. Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die am besten beschreibt, wie belastet sich Ihr gesundes Kind in den letzten zwei Wochen fühlt.
 gar nicht belastet | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | sehr belastet

14. In den letzten 12 Monaten sind besondere Lebensereignisse aufgetreten (wenn JA, bitte Lebensereignis unterstreichen).
 Geburt, Ausbildungsbeginn, Auszug, Schulwechsel, Sitzenbleiben, Arbeitslosigkeit, Trennung oder Scheidung, Tod. JA NEIN

Neue Erkrankung der Schwester - Diabetes

www.initiative-familienbande.de

Kind/Jugendliche(r)

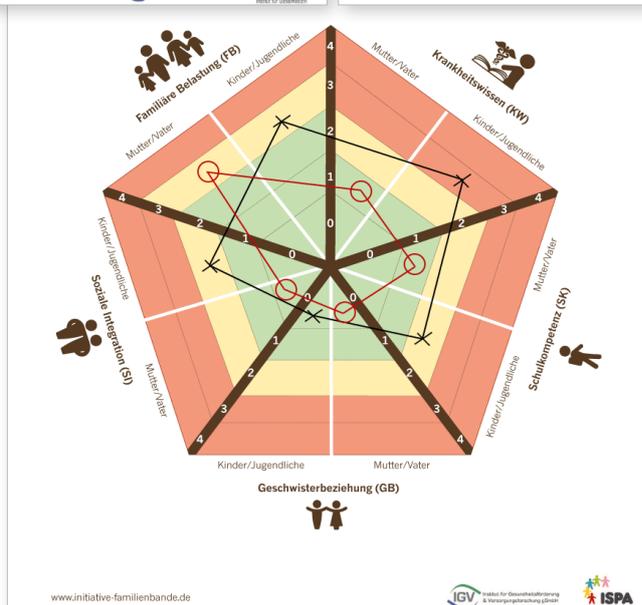
Auswertungsschablone

	Trifft ... zu					Zi
	immer sehr stark	oft stark	manchmal etwas	selten kaum	nie gar nicht	
1. Ich bin genau so glücklich wie andere Kinder.	0	1	2	3	4	Z1
2. Ich bin gut in der Schule.	0	1	2	3	4	SK
3. Ich habe Probleme mit meinen Klassenkameraden.	4	3	2	1	0	SI
4. Ich habe meine kranke Schwester/meinen kranken Bruder gern.	0	1	2	3	4	Z2
5. Ich vertrage mich mit meiner kranken Schwester/meinem kranken Bruder.	0	1	2	3	4	GB
6. Ich kenne mich mit der Krankheit meiner Schwester/meines Bruders aus.	0	1	2	3	4	KW
7. Die Krankheit meiner Schwester/meines Bruders braucht viel Zeit.	4	3	2	1	0	Z3
8. Ich mache mir Sorgen über die Zukunft meiner Familie.	4	3	2	1	0	FB
9. Wenn ich Probleme habe, tut mein Bauch oder Kopf weh. Wenn ich Sorgen habe, fühle ich mich krank.	4	3	2	1	0	Z4
10. Mir geht es schlecht, weil meine Schwester/mein Bruder krank ist.	4	3	2	1	0	Z5
11. Ich habe mir schon einmal gewünscht, selbst krank zu sein.	4	3	2	1	0	Z6

12. Wenn du an deine Probleme denkst, wie sehr leidest du darunter?
 leide gar nicht | leide etwas | leide | leide sehr | leide immer

13. Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die am besten beschreibt, wie belastet du dich in den letzten zwei Wochen fühlst.
 gar nicht belastet | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | sehr belastet

www.initiative-familienbande.de



Welcher Risikogruppe wird Emil zugeordnet?

Die Ergebnisse des Fragebogens zeigen einen klaren Beratungs- und Hilfebedarf:

Einschätzung von Emils Mutter: grün

Einschätzung Emil: rot

Da der Fragebogen des Kindes gewichtiger ist, liegt Emil damit in der Risikogruppe III.

An dieser Stelle kann bereits vernetzt werden, z. B. wenn die niedergelassenen Kinderärzte keine zeitlichen Kapazitäten für die ausführliche Beratung haben. Eine psychosoziale Beratung der Einrichtung, die das kranke Kind betreut, könnte beispielsweise die weitere Analyse der LARES-Ergebnisse vornehmen.

Außerdem sollte Emil an speziellen Geschwisterkinderangeboten teilnehmen, um sich auszusprechen und mit betroffenen Kindern auszutauschen, um am Modell zu lernen, wie die anderen Kinder schwierige Situationen meistern. Es ist aber genauso wichtig, dass Emil innerhalb seiner Familie viele Gelegenheiten zum Sprechen (auch über negative Gefühle) und zum Stressabbau bekommt.

		Kind/Jugendliche(r):						Mutter/Vater
		Leidens-Risikogruppe (L)			Belastungs-Risikogruppe (B)			
Allgemeine Risikogruppe	Allgemeine Risikogruppe	I	II	III	I	II	III	Allgemeine Risikogruppe
		gering	I					
mittel	II						X	II
	III		X					III
hoch	III	X	X				X	III

Emil liegt in der allgemeinen Risikogruppe III (rot)

Wie gehen Sie das Beratungsgespräch an?



Das Beratungsgespräch steht vor der Tür. Sie wissen, dass bei Emil auf jeden Fall Handlungsbedarf besteht.

Beginnen Sie das Gespräch immer mit Themen, die Ihrer Ansicht nach am wenigsten problematisch sind. Zeigen Sie also zum Beispiel zunächst Wertschätzung dafür, wie viel die Eltern leisten, und heben Sie hervor, was trotz der großen Belastung gut funktioniert: Der Test zeigt eine tolle Geschwisterbeziehung zwischen Maria und Emil!

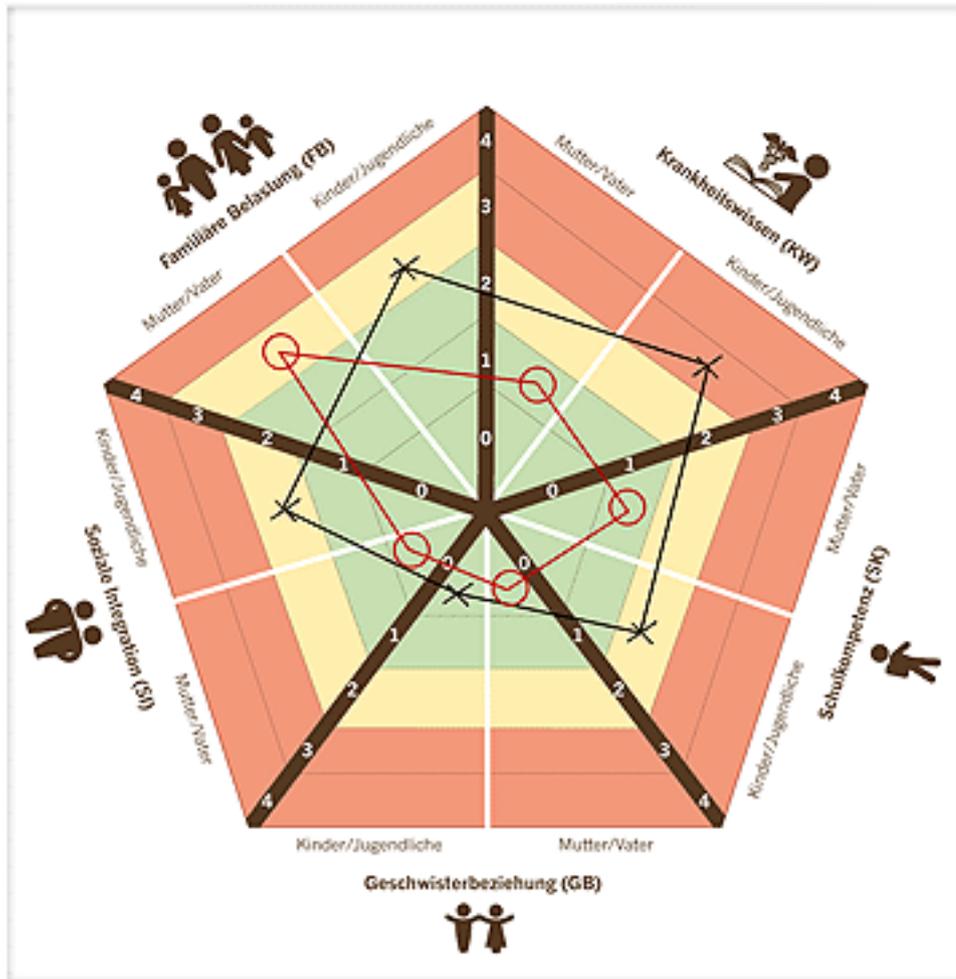
Die Vernetzung und Empfehlungen sollten schrittweise erfolgen, um die Familie nicht zu überfordern. Bei der Durchführung sollten die Prioritäten der Familie gelten, nur so lässt sich die notwendige Motivation erreichen.

In welchen Bereichen sieht man eine besondere Belastung?

Schauen Sie sich das Spinnennetz an. Bei der Mutter ist in Bezug auf die familiäre Belastung eine Spitze zu sehen. Bei Emil hingegen sind es sogar mehrere. Nur die Geschwisterbeziehung liegt im grünen Bereich. Familiäre Belastung, Soziale Integration und Schulkompetenz befinden sich im gelben Bereich. Das Krankheitswissen ist sogar im roten Bereich!

Wie gehen Sie mit der Diskrepanz zwischen den Aussagen von Emil und seiner Mutter um?

Es ist wichtig, zusammen mit der Mutter und Emil herauszuarbeiten, warum die Wahrnehmung in den verschiedenen Bereichen so unterschiedlich ist. Die Mutter reagiert auf die Diskrepanz zwischen der eigenen Einschätzung und den Empfindungen des Sohnes wahrscheinlich überrascht oder bestürzt.



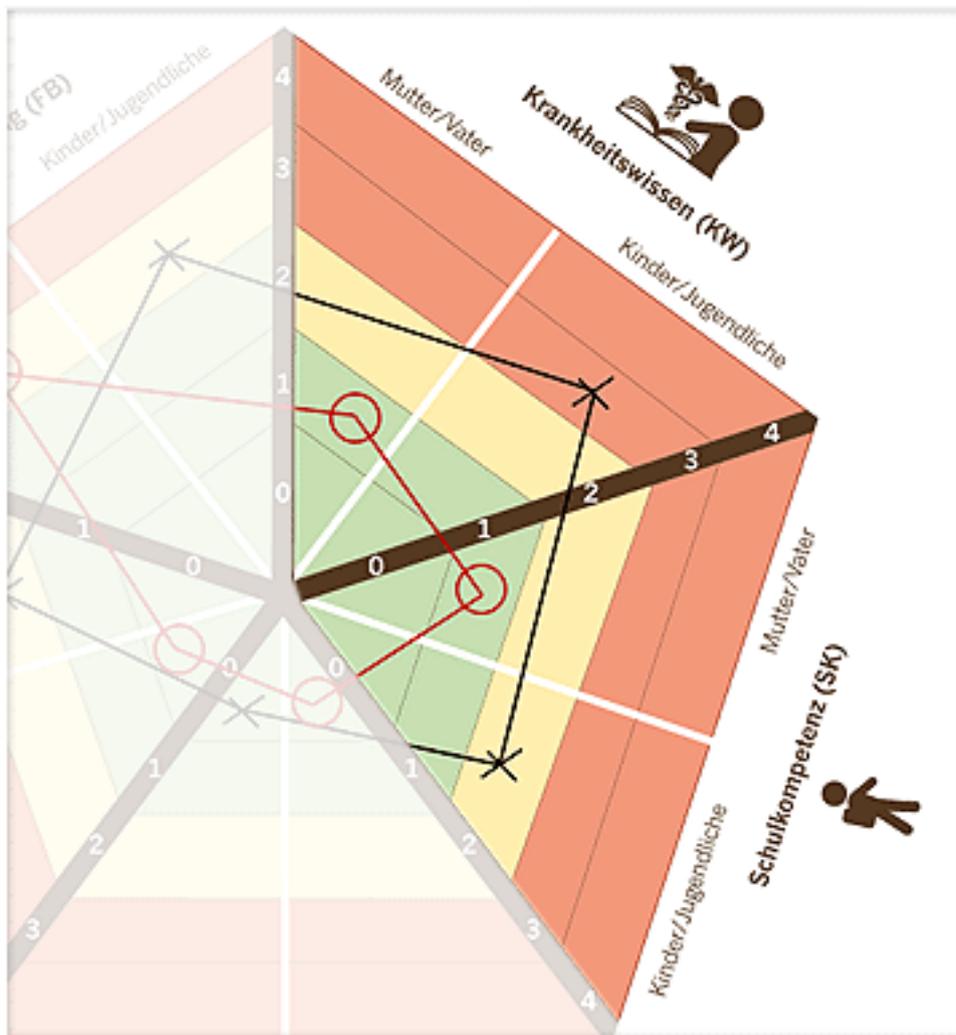
Bereich Schulkompetenz

Auch im Bereich Schulkompetenz gab es eine Diskrepanz zwischen Emil und seiner Mutter:

- Wichtig ist hier die Klärung, aus welchen Gründen Emil sich sorgt. Ein Gespräch mit seiner Klassenlehrerin und/oder Schulpsychologen ist zu empfehlen.
- Es ist zu klären, ob Emil eher Hilfe zur Stressbewältigung oder Nachhilfe braucht.
- Gespräche zwischen den Eltern und Emil sind in jedem Fall wichtig um zu verstehen, woher die Probleme kommen!

Bereich Krankheitswissen

Dieses Ergebnis (rot) zeigt, wie wichtig eine Aussprache über die Erkrankungen von Emils Schwester ist. Hier kann z. B. die Einrichtung, die das kranke Kind betreut, helfen, Emils Fragen kindgerecht zu beantworten. Psychosoziale Einrichtungen und Selbsthilfegruppen verfügen über Literaturlisten für die Aufklärung. Auch FamilienBande bietet eine Literaturliste zum Download.



Weiterführende Infos:

Literaturliste

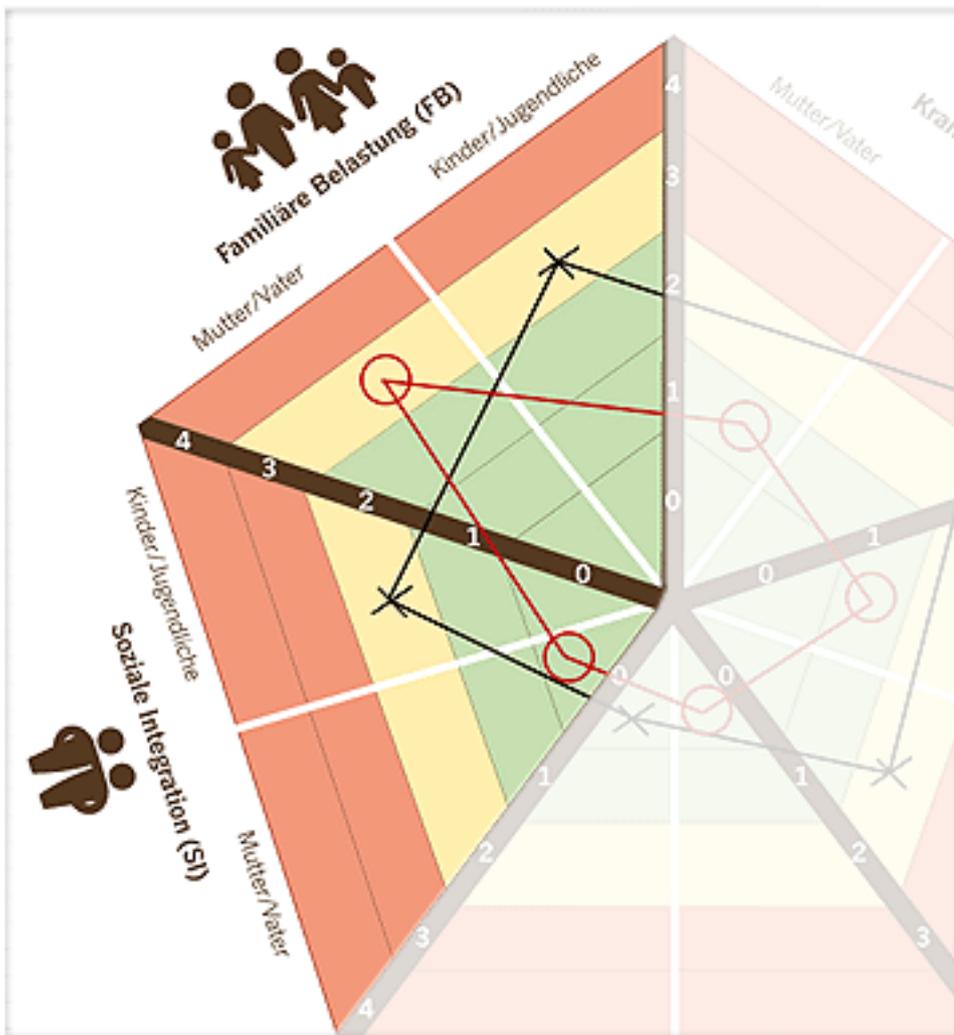
http://www.stiftung-familienbande.de/wp-content/themes/familienbande_v2/uploads/downloads/Literaturliste%20Geschwisterkinder.pdf

Bereich Familiäre Belastung

Die Eltern sollten ermuntert werden, Familien unterstützende und entlastende Dienste in Anspruch zu nehmen, um Erholung, Zeit für Gespräche und Unternehmungen allein mit Emil und als Familie zu ermöglichen. Beispiele: lokale Angebote wie die der Behindertenhilfe, der Lebenshilfe oder anderer Familien entlastender Dienste. Darüber hinaus sollte überprüft werden, ob die Aufgaben, die Emil übernehmen muss, altersgerecht sind.

Bereich Soziale Integration

Emil gibt an, manchmal Probleme mit den Klassenkameraden zu haben; er hat aber seiner Familie nichts davon erzählt. Es wäre wichtig zu klären, was für Probleme das sind und aus welchen Gründen Emil nichts davon erzählt. Haben die Probleme mit dem bevorstehenden Schulwechsel zu tun? Oder besteht ein Zusammenhang mit dem Bereich Krankheitswissen: Hat Emil Probleme, die Krankheit seiner Schwester Gleichaltrigen zu erklären?



Zusatzfragen

Im letzten Schritt sollten die Zusatzfragen durch eine psychosoziale oder psychologische Fachkraft ausgewertet werden. Werfen wir einen Blick auf Emils Auswertung:

- Z1 Verifizierung Belastung und Leiden: Die Antwort (gelb) bestätigt Emils Einschätzung
- Z2 Thematisierung Geschwisterbeziehung: Bestätigung der Aussage (grün) bezüglich der guten Beziehung zu Maria
- Z3 Hinweis spezieller Versorgungsbedarf: Hinweis auf hohe Alltagsbelastung der Familie (rot)
- Z4 Hinweise zur Belastungsverarbeitung: Emil leidet an Kopf- und Bauchschmerzen ohne medizinischen Befund; die Antwort hier (gelb) bestätigt den Hilfebedarf
- Z5 Hinweise zur Belastungsverarbeitung: Der Versorgungsaufwand sollte im Elterngespräch vertieft werden, jedoch keine auffällige Ausprägung (grün)
- Z6 Hinweis emotionale Probleme und Verhaltensprobleme: Keine auffällige Ausprägung

Kind/Jugendliche(r)		
Zusatzfrage	Ausprägung	Risikobereich
Z1	<u>2</u> 0	  
Z2	<u>0</u>	
Z3	<u>4</u>	4 = hoher Versorgungsaufwand 0 = niedriger Versorgungsaufwand
Z4	<u>3</u>	  
Z5	<u>2</u>	
Z6	<u>0</u>	

Zusammenfassung:

Am wichtigsten ist das Gespräch innerhalb der Familie, über die Behinderung und die damit verbundenen Folgen für jeden Einzelnen! Bücher und Filme zu diesem Thema können diese Gespräche unterstützen.

Zeitsprung: Wie geht es Emil nach 6 Monaten?

Emils Familie gewöhnt sich langsam an die Zusatzbelastung Diabetes. Emil hat an einem Geschwisterkinderprogramm mit speziellen Anti-Stress-Seminaren teilgenommen und hat nun keine Kopfschmerzen mehr. Er möchte auch weiterhin an solchen Programmen teilnehmen.



Bereich Krankheitswissen

Emils Eltern lesen mit ihm häufig Bücher über Kinder mit Down-Syndrom oder Diabetes. Dadurch bildete sich, neben der Informationsvermittlung, eine neue Offenheit und Vertrautheit zwischen den Eltern und Emil.

Bereich Familiäre Belastung

Die Eltern reden nun oft mit Emil und erklären ihm, dass sie ihn nicht weniger lieben als Maria. Der Vater unternimmt an Wochenenden viel mit Emil. Auch seine Mutter hat einen Nachmittag in der Woche nur für Emil reserviert. In dieser Zeit kommt eine Helferin der Lebenshilfe und beschäftigt sich mit Maria.

Bereich Schulkompetenz und Soziale Integration

Das Gespräch mit Emils Klassenlehrerin hat gezeigt, dass seine Probleme nur aus seiner Stresssituation resultierten. Emil erklärte, dass Maria ihn beim Lernen sehr störte. Er wollte sie aber nicht wegschicken, weil sie sonst so traurig würde. Emil konnte sich auch nicht vorstellen, dass er das höhere Lernpensum in dem Gymnasium je schaffen würde. Seine Eltern versicherten ihm, dass er die Schule wieder wechseln dürfe, wenn es ihm zu viel wird. Auch Emils Mutter hat die Schule früher schon einmal gewechselt. Außerdem sorgen seine Eltern nun dafür, dass er möglichst ungestört lernen kann.

Emil bekommt auch Hilfe seitens seiner Tante. Sie holt ihn mehrmals in der Woche von der Schule ab, hilft bei den Hausaufgaben und ist eine Vertrauensperson geworden, mit der Emil seine Sorgen offen besprechen kann.

Die Eltern nahmen übers Internet Kontakt zu anderen Familien auf, die ein Kind mit Down-Syndrom und Diabetes haben. Sie versprechen sich davon weitere Tipps zum Umgang mit der Zusatzbelastung Diabetes.

9. Weitere Fallbeispiele zum Selbststudium

Wir bieten Ihnen vier weitere Fälle mit unterschiedlicher Ausprägung zum Download an:

Geschwisterkind Julia, 8 Jahre alt

Bruder Jan, 13 Jahre alt, leidet an Leukämie (T-ALL = Akute lymphoblastische Leukämie der T-Zellen)

Aktuelle Situation: Die Therapien helfen nicht mehr

Kurzeinblick: Onkologische Erkrankung; LARES – Risikogruppe: Julia rot, Mutter rot; Risiko: hoch; Belastungsbereiche LARES: hauptsächlich Soziale Integration, Familiäre Belastung

Fallbeispiel 1 Download:

http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/Fallbeispiel_Julia.ppt

Geschwisterkind Leah, 13 Jahre alt

Schwester Nelya, 5: leidet an Neurodermitis

Aktuelle Situation: Ein neuer Schub nach einer halbjährigen Beschwerdefreiheit

Kurzeinblick: Chronische Erkrankung; LARES – Risikogruppe hoch: Leah: rot, Mutter rot; LARES-Bereiche: hauptsächlich Familiäre Belastung

Fallbeispiel 2 Download:

http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/Fallbeispiel_Leah.ppt

Geschwisterkind Katharina, 14 Jahre alt

Schwester Sarah ist 13, geistig und körperlich behindert. Die Behinderung kam durch einen Ärztefehler bei der Geburt (Kaiserschnitt) zustande.

Kurzeinblick: Geistige und körperliche Behinderung; LARES – Risikogruppe hoch: Kathi rot, Mutter rot; LARES-Bereiche: hauptsächlich Schulkompetenz, Familiäre Belastung

Fallbeispiel 3 Download:

http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/Fallbeispiel_Katharina.ppt

Geschwisterkind Tim, 9 Jahre alt

Zwei Brüder: Zwillinge Paul und Erik, 3 Jahre alt; Paul leidet an Mukoviszidose (zystische Fibrose), Erik ist gesund

Kurzeinblick: Lebensverkürzende Erkrankung; LARES – Risikogruppe hoch: Tim rot, Vater grün; LARES-Bereiche: hauptsächlich Geschwisterbeziehung, Krankheitswissen

Fallbeispiel 4 Download:

http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/Fallbeispiel_Tim.ppt

Links und Downloads



- Website FamilienBande: <http://www.stiftung-familienbande.de>
- Download LARES-Mappe:
http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_Mappe.zip
- Download digitaler LARES-Fragebogen für Windows:
http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_windows.zip
- Download digitaler LARES-Fragebogen für Mac OS:
http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_osx.zip
- Download LARES-Anleitung:
http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/LARES_Anleitung_komplett.pdf
- Download LARES-Fallbeispiele:
http://www.stiftung-familienbande.de/elearning/download/Fallbeispiele_LARES.zip
- Familienbande Literaturliste:
http://www.stiftung-familienbande.de/wp-content/themes/familienbande_v2/uploads/downloads/Literaturliste%20Geschwisterkinder.pdf
- Kontakt: info@stiftung-familienbande.de
Infoline 01805/322633 (Mo und Di 12–15 Uhr; 14 ct./Minute aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunkpreise können davon abweichen)